

silbernen Kapitälchen) mit Gebälkkröpfen und Giebelfragmenten, auf denen Putten mit Palmzweigen sitzen. Aufsatz mit Profilvoluten und Dreiecksgiebel, im Mittelfeld der Hl. Geist. Auf der Giebelspitze Madonnenstatuette vor einer Mandorla aus Lapislazuli mit vergoldetem Strahlenkranz mit eingelassenen Almandinen. Italienische Arbeit. Anfang des XVIII. Jhs.

6. Halbfigur der hl. Maria Magdalena aus Alabaster auf gedrechseltem, dunklem Holzsockel. Mittelmäßige Arbeit des XVIII. Jhs. H. 16 cm.

7. Alabasterrelief, Madonna mit dem Christuskind (Halbfigur). Mittelmäßige Arbeit der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Br. 22 cm, H. 15·5 cm.

Diverses: 1. Relief in Wachsbossierung auf Holz, die Hochzeit zu Kana, Naturfarbe mit Goldlinien. Mittelmäßige Arbeit um 1600. Br. 10 cm, H. 12·5 cm.

2. Relief aus Muscheln, der hl. Dominikus. Anfang des XIX. Jhs. Laut Inventar von 1838 in diesem Jahre angeschafft: „der heilige Dominik von Chonchilien“.

3. 18 Gipsreliefs mit Darstellung von Märtyrern, erwähnt von A. SCHMIDL, III, S. 365.

4. Verglaster Schrein mit einer bekleideten Wachsfigur des Christuskindes (modern), dunkelbraunes Holz mit eingelegter Silberpaste (vgl. Kaiserzimmer Nr. 4, S. 166), reich geschnitzter Aufsatz mit Blumenvasen, in der Mitte das Monogramm Mariä, über das zwei vergoldete Putten eine Krone halten. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. H. 42 cm. (Abb. 127.)

5. Geschnitzter Holzrahmen, seitlich von übereck gestellten hermenförmigen Pilastern eingefäßt, darüber Gesimse, das in der Mitte aufgebogen ist. Weiß lackiert, mit Vergoldung und mit bunten Blumen bemalt. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. H. ca. 150 cm.

6. Thronus, baldachinförmig drapiert, aus goldgelbem Samt mit silberner Reliefstickerei und Pailletten. In der Mitte Doppeladler mit dem österreichischen Wappen und der Krone, oben das lothringische Wappen mit dem Herzogshut. (Abb. 129.)

7. Thronus, geschweiften Holzrahmen mit seitlichen Voluten und Muschelbekrönung, vergoldet; darin eingespannt Applikationsstickerei auf weißem Seidenrips, mit Blumen in zarten Farben, eingefäßt mit alter Silberborte. Stickereien von gleicher Technik sind auch in die Füllungen des Rahmens eingeklebt. Auf der Rückseite (Chronogramm): *Theresia regina tabernaculum hoc exornavit ac sanctae cruci obtulit* (1740). Darunter österreichisches Wappen (Stich). (Abb. 130.)

Literatur: Kunst und Kunsthandwerk VII (1904), 323.

Leuchter: 1. Vier romanische Schmiedeeisenleuchter, Dreifuß aus einem Stück, auf diesem ist ein vierkantiger Ständer, der am unteren Ende in vier beziehungsweise acht kleine Voluten gespalten ist, mit einem Bolzen befestigt. An den vier Kanten des Vertikalstabes laufen tauförmig gewundene Stäbe herab, die sich am unteren Ende gegen den Dreifuß verspreizen und an diesem mit gespaltenen Laschen (Schlangenzunge) vernietet sind; bei zwei Leuchtern sind an der unteren Verspreizung zwei bis vier krabbenartig kleine Voluten angebracht, die aus dem Stabeisen abgespalten sind. Am oberen Ende verspreizen sich die Stäbe, die in kleinen Voluten endigen, in gleicher Weise gegen die runde Tropfschale. Auf dem Vertikalständer sind vier Kugeln in gleichen Abständen aufgesteckt, die aus je zwei Schalen gebildet werden. Zwischen Dreifuß



Abb. 130 Thronus (S. 183).

Diverses

Abb. 127

Abb. 129

Abb. 130

Leuchter